



Pädagogisches Konzept

1. Vorstellung der Spielgruppe

Die Spielgruppe Zwärgähüsi & Zwärgliwald besteht seit 2010. Sie begann im alten Kindergarten und befindet sich heute an der Vorbachstrasse in Unterterzen. Die Gemeinde Quarten stellt die genutzten Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Die Spielgruppe verbindet Erlebnisse im Innenraum mit regelmässigen Aktivitäten draussen in der Natur.

Die Spielgruppe findet montags und dienstags von 08.30 bis 11.30 Uhr statt. Pro Spielgruppenmorgen besuchen derzeit 11 bis 12 Kinder das Angebot. Die Kinder werden von Jeannette Kocherhans und Jana Meyer begleitet. Beide sind ausgebildete Spielgruppenleiterinnen und verfügen über einen aktuellen Notfallkurs für Kleinkinder.

Zum Alltag gehören das freie Spiel im Raum und im Freien, Waldaufenthalte, Garten und Spielplatz sowie gelegentliche Ausflüge, beispielsweise zum See, auf einen Bauernhof oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die konkrete Gestaltung richtet sich nach Gruppe, Wetter und Möglichkeiten. Angaben zu Beiträgen, Anmeldung und organisatorischen Bedingungen stehen in den aktuellen Elterninformationen und Anmeldeunterlagen.

2. Pädagogisches Leitbild und Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Interessen, Stärken, Bedürfnissen und seinem eigenen Entwicklungstempo. Kinder lernen im Spiel, durch Bewegung, Beziehungen, eigene Erfahrungen und durch das Entdecken ihrer Umwelt.

Das freie Spiel bildet den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder dürfen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Materialien, Spielpartner und Spielideen mitbestimmen. Wir begleiten aufmerksam, unterstützen bei Bedarf und geben Zeit zum Ausprobieren, Beobachten, Zuhören und Selbständigwerden.

Wir begegnen Kindern und Familien unabhängig von Sprache, Herkunft, Lebensform oder Entwicklungsstand mit Respekt. Zugehörigkeit, Inklusion und Integration gehören zu unserer Haltung. Kinder werden in ihrer Mitbestimmung ernst genommen. Wir achten auf Kinderrechte, Schutz und altersgerechte Beteiligung.

2.1 Spielgruppenalltag, Rituale und Natur

Ein Spielgruppenmorgen verbindet Ankommen, freies Spiel, gemeinsame Begegnungen und einen Abschluss. Singen, Geschichten, Znüni, Kreisspiele und wiederkehrende Rituale geben Orientierung. Die Gestaltung bleibt flexibel und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder; gemeinschaftliche Aktivitäten werden einladend gestaltet.

Naturerfahrungen sind ein wesentlicher Bestandteil. Draussen erleben Kinder Jahreszeiten, Wetter, Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen. Sie bewegen sich, erkunden und sammeln eigene Erfahrungen. Die Leitung berücksichtigt dabei die aktuellen Bedingungen und die Sicherheit der Gruppe.

Als zahnfreundliche Spielgruppe achten wir auf einen geeigneten Znüni und vermitteln alltagsnah gesundheitsbewusstes Verhalten.

2.2 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung wird auf das einzelne Kind und seine Familie abgestimmt. Wir nehmen Gefühle beim Abschied ernst und suchen mit den Eltern nach einem passenden Vorgehen. Wiederkehrende Abläufe und verlässliche Beziehungen geben Sicherheit.

Beim Übergang in den Kindergarten oder bei der Frage nach einem weiteren Spielgruppenjahr stehen wir den Eltern für Gespräche zur Verfügung. Informationen an Dritte werden nur im zulässigen Rahmen und mit erforderlichlichem Einverständnis weitergegeben.

2.3 Beobachtung und Entwicklungsbegleitung

Wir beobachten die Kinder aufmerksam im Alltag. Zu jedem Kind halten wir im Laufe des Spielgruppenjahres kurze, situationsbezogene Notizen fest, insbesondere zu Beginn, nach Weihnachten und gegen Ende des Spielgruppenjahres. So werden Interessen, Stärken und Entwicklungsschritte über die Zeit sichtbar.



Beobachtungen fliessen in die Gestaltung des Alltags ein und können Grundlage für Elterngespräche sein. Wir beschreiben sachlich und ressourcenorientiert; wir stellen keine Diagnosen. Die weitere Vereinheitlichung der Beobachtungsdokumentation ist ein Entwicklungsziel aus der Selbstevaluation 2026.

2.4 Sprachförderung, Musik und Bewegung

Wir begleiten die Sprachentwicklung spielerisch und im Alltag. Wir singen häufig gemeinsam, begleiten Lieder mit der Ukulele und nutzen Fingerversli, Reime, Sprüche und wiederkehrende Rituale. Die Kinder erleben Sprache dabei über Melodie, Rhythmus und Wiederholung.

Wir hören den Kindern aufmerksam zu. Wenn ein Kind etwas noch ungenau ausspricht, greifen wir seine Aussage auf und wiederholen sie in korrekter Form, ohne es zu belehren. Im freien Spiel mit anderen Kindern entstehen viele natürliche Sprachanlässe: Die Kinder hören zu, ahmen einander nach, tauschen Ideen aus und verständigen sich.

Bewegung hat bei uns einen hohen Stellenwert und begleitet auch die sprachliche Entwicklung. Wir verbinden Bewegungsspiele und gemeinsames Aufwärmen mit spielerischen Mund- und Zungenbewegungen, etwa die Zunge herausstrecken oder den Mund weit öffnen. Gelegentlich setzen wir auch Blasspiele ein. Diese Angebote sind spielerisch und ersetzen keine logopädische Abklärung oder Therapie.

2.5 Inklusion und SpielgruppePLUS

Wir heissen Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Entwicklungsvoraussetzungen willkommen. Kinder mit und ohne Behinderungen sollen am gemeinsamen Spielgruppenalltag teilhaben, miteinander spielen und voneinander lernen. Dabei achten wir auf die Möglichkeiten des einzelnen Kindes und auf die Bedürfnisse der gesamten Gruppe.

Bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach passenden Lösungen. Im Rahmen von SpielgruppePLUS arbeiten wir bei Bedarf mit Pro Infirmis und weiteren beteiligten Fachstellen zusammen. Ob zusätzliche Betreuung erforderlich und möglich ist, wird im Einzelfall geklärt. Die Spielgruppe ersetzt keine therapeutische Förderung.

2.6 Chancengerechtigkeit und KulturLegi

Wir möchten den Zugang zur Spielgruppe auch für Familien mit begrenzten finanziellen Mitteln ermöglichen. Deshalb beteiligen wir uns am KulturLegi-Angebot im Sarganserland. Berechtigte Familien können gemäss den jeweils geltenden Vereinbarungen von einem vergünstigten Spielgruppenbeitrag profitieren. Anfragen behandeln wir vertraulich.

2.7 Soziales Lernen, Selbständigkeit und Partizipation

Im freien Spiel bauen die Kinder Beziehungen und Freundschaften auf, finden ihren Platz in der Gruppe und lernen, eigene Ideen einzubringen. Wir geben ihnen dafür bewusst viel Zeit. Eine möglichst konstante Gruppenzusammensetzung und der regelmässige Besuch fördern Vertrauen, Zugehörigkeit und die Entwicklung wechselnder Spielgemeinschaften.

Wir beobachten aufmerksam und greifen bei Schwierigkeiten nicht vorschnell ein. Die Kinder erhalten Gelegenheit, eigene Lösungen zu finden und Konflikte zunehmend selbständig zu bewältigen. Wo nötig unterstützen wir sie; bei Überforderung oder Gefährdung greifen wir ein. Die Kinder dürfen altersgerecht mitbestimmen und erfahren, dass ihre Ideen und Bedürfnisse zählen.

2.8 Zusammenarbeit und Zweierleitung

Unsere Spielgruppe wird von zwei ausgebildeten Spielgruppenleiterinnen begleitet. Wir teilen eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung und ergänzen uns durch unterschiedliche Stärken. Unsere Zusammenarbeit ist eingespielt, flexibel und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Wir stimmen uns im Alltag ab, unterstützen einander und tauschen uns über Beobachtungen und Bedürfnisse der Kinder aus. Die Zweierleitung hilft uns, sowohl einzelne Kinder als auch die gesamte Gruppe aufmerksam zu begleiten.

3. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir pflegen einen offenen, respektvollen und partnerschaftlichen Kontakt mit den Eltern. Beim Bringen und Abholen finden kurze Tür- und Angelgespräche statt, beispielsweise über Erlebnisse, kleinere Verletzungen, Konflikte oder positive Entwicklungsschritte. Für vertiefte Fragen telefonieren wir mit den Eltern; auch die Eltern können uns kontaktieren.



Gesprächsthemen sind unter anderem der Kindergarteneintritt, ein weiteres Spielgruppenjahr oder Hinweise auf möglichen Unterstützungsbedarf, etwa in Sprache oder Motorik. Wir besprechen Beobachtungen mit den Eltern und weisen bei Bedarf auf Fachstellen wie Logopädie oder Ergotherapie hin. Elternanlässe und gemeinsame Aktivitäten fördern den Austausch unter Familien.

Ein jährlicher Elternabend und ein gemeinsamer Abschlussbrunch bieten Gelegenheit für Begegnung und Vernetzung. Am Elternabend geben wir Einblick in unsere pädagogische Arbeit, informieren und gestalten einen kreativen Teil mit gemütlichem Ausklang. Zum Abschluss des Spielgruppenjahres würdigen wir die Entwicklungsschritte der Kinder mit einem besonderen Ritual und einem Diplom. Beim gemeinsamen Brunch kommen Kinder, Eltern und Spielgruppenleitung miteinander ins Gespräch.

Die SSLV-Empfehlung zu mindestens einem vereinbarten Elterngespräch jährlich ist als Entwicklungsthema aufgenommen; solche Gespräche werden nicht als bereits durchgehend praktiziert dargestellt. Persönliche Informationen, Beobachtungsnotizen und Fotos behandeln wir vertraulich; Fotos und Datenweitergaben erfolgen im Rahmen der jeweiligen Einwilligungen und rechtlichen Vorgaben.

4. Prävention und Kinderschutz

Wir achten auf einen respektvollen, gewaltfreien Umgang. Nähe und Distanz richten sich nach dem Bedürfnis des Kindes und den professionellen Grenzen. Konflikte begleiten wir altersgerecht und ohne Beschämung. Das Zweierleitungsprinzip ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags.

Bei Hinweisen auf eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls beobachten und dokumentieren wir sachlich, holen bei Bedarf fachliche Beratung ein und beachten die anwendbaren gesetzlichen Melde- und Handlungspflichten. Konkrete Sicherheits- und Notfallabläufe sind im Sicherheits- und Hygienekonzept beschrieben. Der SSLV-Verhaltenskodex dient als fachliche Orientierung.

5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Jeannette Kocherhans und Jana Meyer haben 2026 je eine SSLV-Selbstevaluation ausgefüllt (20. Mai bzw. 20. September). Wir tauschen uns über den Spielgruppenalltag aus und reflektieren unsere Arbeit. Die Selbstevaluationen zeigen Stärken und konkrete Entwicklungsthemen.

Unsere nächsten Schritte sind eine praxistaugliche Weiterentwicklung der Beobachtungsnotizen, die Prüfung einer verbindlicheren Form vereinbarter Elterngespräche und die bewusste Nutzung des fachlichen Austauschs im Team. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und wird später erneut beurteilt.

Ein weiteres Entwicklungsziel ist eine noch bewusstere ressourcenorientierte Kommunikation mit den Eltern: Wir möchten die Stärken, Fähigkeiten und Fortschritte der Kinder stärker hervorheben, ohne Schwierigkeiten oder möglichen Unterstützungsbedarf auszublenden.

6. Vernetzung und Dokumente

Wir arbeiten bei Bedarf mit Eltern, Gemeinde und geeigneten Fachstellen zusammen. Zur Organisation gehören die aktuellen Elterninformationen, Anmeldeunterlagen und das separate Sicherheits- und Hygienekonzept.